



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wollriechendes Rosen-Sträußlein/ Das ist/ Kurtze
Beschreibung deß wunderbarlichen Lebens der heyligen
Jungfrawen Rosae A Sancta Maria Der dritten Regel deß
H. Vatters Dominici**

Aachen, 1671

Das V. Capitel. Rosa leidet innerliche Verlassung: wirdt aber von dem
Himmel wiederumb getröstet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44132

Rosa vnd daß Vögelein. sie hat sich auch beflissen andere Leuth vnd absonderlich die Hausgenossen zum Gebett anzutreiben.

Das V. Capitel.

Rosa leidet innerliche Verlassung: wirdt aber von dem Himmel wiederumb getröset.

Nachdem die Jungfraw den höchsten Grad oder Staffel der Vereinigung mit Gott schon erstiegen / da hat sie zugleich angefangen / täglich zu gewisser Zeit die erschrockliche Verfinsternung des Gemüths zu leiden / welche gemeinlich ganze Stunden die arme Jungfraw dermaßen geängstiget / daß sie offft nit wissen konte / sie sey in der Höll / im Fegfeyr / oder sonst ich weiß nicht was für einen abscheulichen Kercker. Kein einig Gedächtnuß hat sie mehr der Himmlischen Süßigkeit / kein Geschmäck der Göttlichen Gegenwart / nit ein einiges Zeichen / Schatten oder Meldung des geringsten Trosts. Die Gedächtnuß allein schwebet ihr vor Augen / zu vermehrung ihrer Marter / aber als gleichsamb in einem trüben Gewölck daß sie einmahlen Gott geliebet vnd gekent hette / aber jetz war ihr nit anders / als ob sie ihn weder kennete noch liebte.

Das allerärgste noch zu allen diesen Schmerzen ist gewesen / daß es das Ansehen gehabt / als ob sie ewig wehren würden / vnd dieses Elends kein End mehr zu hoffen seye.

Fünff.

Fünffzehnt gantzer Jahr hat müssen die kleinmüthige Rosa zu n wenigsten einmahl im tag in diese dunckele der Verlassung gerathen / vnd auß wenigste eine ganze Stundt in diesem Streit sich abmatten / würd also die Rosa ganz voller Dörner in welchen sie selbst verwundet ward.

Aber als sie ist angehalten worden zubekennen / ob nicht nach solcher trawriger Finsterniß der Himmlisch Bräutigamb sie erleuchten / erquickten vnd stärken thät / hat sie demüthig vnd auffrecht bekent / daß nach solcher schmerzlicher Pein / in einem Augenblick sie sich befunde in seibiger Vereinigung mit Gott / auß welcher sie gefallen zu fern vermeint / vnd ein ganz neue Erleuchtung vnd Euffer in ihr verspürte.

Ja nach diesen schwarzen Trübseeligkeiten hat Christus ihr liebster Bräutigamb bald in ansehnlicher Manns-bald in Holdseeligsten Kindleins Gestalt sie hinwiederumb ercket vnd erfrewet. Desgleichen Himmlischen Trostes hat sie auch immerzu gewürdiget die Hochgebenedente Gottes Gebährerin Maria welche von dem 11 Jahr ihres alters bis auff die letzte Stund ihres Lebens mit ihre Mütterliche Besuchung keinmahl ist außgeblieben.

Mit ihrem Heiligen Schütz-Engel hat Rosa solche grosse Verwandtschaft vnd Vertrewlichkeit

keit gehabt/das sie in yegre an stat eines Curriers
zugebrauchen/ wan ihr Bräutigam Jesus zu
rechter Stund zu ihr nicht kommen ist. Dieser hat
ihr als wie ein Diener auffgewartet;

So hoch aber die H. Engel/ diese Jungfrau
geliebet vnd bedient haben/ so starck haben ihr
heimlich vnd offentlich nachgestellt die Höllische
Geister/ vnd sie verfolgt. Ven der Finster dero-
halben/ hat dieser Leut betrieger Kosam angegrif-
fen/ vnd sich verstell in einen grossen schwarzor-
ten Hund/ vmb die bettende Jungfrau herum
gelauffen/ die Zähn grausamblich bleckte/ vnd die
Zung mit abschewlichen Schwefel Gestanck weie
hinauß gestreckt/ vnd sich gestellet als wolte er sie
augenblicklich anfallen; darnach sie mit Gewalt
nidergeworffen/ auff der Erden herum gezogen/
grimmig auff sie zugebissen/ biß das Rosa ihn mit
diesen Worten vertrieben: O Herz/ du wöllest
nie den Thieren geben die Seelen deren/ die dich
loben/ vnd die Seelen deiner Armen nie gar ver-
gessen. Einmahl versetzte/ ihr der Höll-Feind ei-
nen erschrocklichen Maulstreich. Ein anders-
mahl hat er einen grossen Stein auff die Jung-
frau geworffen/das sie hat müssen zu Boden sin-
cken. Widerumb auff ein andere Zeit nach dem
sie in der hauß = Capellen ihr Gebett verricht/ ist
sie zu höchst des Hauß in ein absonderes orthlein
gangen/ daselbsten ein abschewlichs wildes Thier
ansehend worden/ selbiges wohl wissend/ das es
der Höllische Sathan seye/verachtet vnd verspot-
tet!

tet/das Licht außgelöschet/ vnd ihren abgefagret
Feind zum Kampf beruffen; dieser aber hat Ro-
sam bey der mitten gefast/ hart gerruckt/ vnd hin
vnd wider gewendt/ als wan er sie wolt in Stuc-
ke zerreißen/ so fern sie sich im wenigsten widerse-
te: Es hat zwar das ansehen gehabt/ das were
Rosæ alle Gleider außeinander/ das unbeweg-
liche Gemüth aber war bestendig/ verlachete alle
vnsünigkeit dieses wütenden Höllischen Hunds/
beständig auff Gott allweil hoffend. Diese vnd
dergleichen schwäre Kampf/ hat diese Jungfrau
ohn einige Forcht vnd Schrecken gar oft vber-
standen/ vnd den Seelen Rauber verachtet vnd
verspottet.

Das VI. Capitel.

Der H. Rosæ inbrünstige Lieb gegen ihrem Him-
lischen Bräutigamb vnd grosse Andacht ge-
gen dem Hochwürdigem Sacrament
des Altars.

WAs für ein Fehr der Göttlichen Lieb/ in
dem Herzen Rosæ gebrunnen/ ist durch
sichtbarliche zeichen von Gott ahn Tag
geben worden/ in dem er auß dem Angesicht vnd
Augen der bittenden Jungfrauen fewrige Strah-
len vnd hellen Glanz hat schineren laten. Die
weniger haben die Inbrünstige Seuffzer dieses
innerliche Fehr bezeuget/ mit welchen sie das
Fehr der Göttlichen Lieb ohn Vnderlaß auff-
geblasen.

Alles der Rosæ gespräch/ Begrüßungen des
Nechsten